



Kanton Bern
Canton de Berne

Glossar

zum «Rahmenkonzept
Sexualaufklärung in den Volksschulen
des Kantons Bern»

1 Geschlechterrollen

Geschlechterrollen bestehen aus Erwartungen, wie sich Männer oder Frauen oder andere Geschlechter verhalten oder verhalten sollen. Sie basieren häufig auf Stereotypen und sind gesellschaftlich verankert. Erwartungen an Geschlechterrollen prägen den Alltag in Beruf, Familie und Beziehungen.

2 Geschlechterstereotype

Hierbei handelt es sich um vereinfachte Vorstellungen, wie sich Menschen aufgrund ihres Geschlechts verhalten sollten oder welche Eigenschaften, Fähigkeiten und Rollen sie haben. Diese Vorstellungen basieren auf kulturellen, sozialen und historischen Normen und werden häufig als allgemeingültig angesehen, obwohl sie individuelle Unterschiede ignorieren. Diese Stereotype können einschränkend wirken und zu Diskriminierung und Ungleichheit führen.

3 Geschlechtsidentität

Die Geschlechtsidentität bezeichnet inneres Wissen, welches Geschlecht ein Mensch selbst hat. Dies kann weiblich oder männlich aber auch nicht-binär sein (z. B. genderfluid, agender, demigender usw.).

4 LGBTIQ+

Diese Buchstaben stehen für Lesbian, Gay, Bi, Trans, Inter und Queer. Das „+“ umfasst Personen, die aufgrund ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Orientierung oder ihrer Geschlechtsidentität diskriminiert werden und sich nicht in den genannten Kategorien wiederfinden. Einige Organisationen sind durch diese Bezeichnung repräsentiert. Ihre Hauptaufgabe ist der Schutz der Menschenrechte, insbesondere des Rechts auf körperliche und sexuelle Unversehrtheit sowie auf Nichtdiskriminierung für die genannten Gruppen.

5 Misgendering

Misgendering bezeichnet das Ansprechen oder Beschreiben einer Person mit einem Geschlecht, das nicht mit ihrer Geschlechtsidentität übereinstimmt. Dies geschieht häufig durch die Verwendung falscher Pronomen, Namen oder geschlechtsspezifischer Begriffe. Misgendering kann absichtlich oder unbeabsichtigt erfolgen. Während unbeabsichtigtes Misgendering oft auf Unwissenheit oder Gewohnheit beruht, wird absichtliches Misgendering als Form von Diskriminierung oder Gewalt gegenüber der Identität der betroffenen Person betrachtet. Es kann erhebliche emotionale und soziale Auswirkungen haben, da es die Identität einer Person infrage stellt und ihre Würde verletzen kann.

6 Sex / biologisches Geschlecht

Im biologischen Verständnis umfasst Geschlecht die Gesamtheit der primären und sekundären Geschlechtsmerkmale, einschliesslich der chromosomalen, gonadalen, hormonellen und phänotypischen Merkmale, die dazu führen, dass eine Person als weiblich, männlich oder zwischengeschlechtlich gelesen wird.

7 Sexting

Sexting setzt sich aus «Sex» und «Texting» zusammen und bezeichnet das Versenden und Empfangen von Text- oder Sprachnachrichten sowie Bildern und Videos mit intmem oder sexuellem Inhalt. Problematisch ist Sexting, wenn Inhalte ohne Zustimmung erzwungen, heimlich erstellt oder weiterverbreitet werden, was strafrechtlich relevant sein kann und Risiken wie Cybermobbing birgt. Rechtlich unproblematisch ist der einvernehmliche Austausch erotischer Inhalte zwischen Minderjährigen mit höchstens drei Jahren Altersunterschied.

8 Sexuakundlicher Unterricht

Im Lehrplan 21¹ wird für den formalen Unterricht zu einem selbstverantwortlichen Umgang mit Gesundheit und Sexualität der Begriff «sexuakundlicher Unterricht» verwendet. Die Schwerpunkte liegen dabei neben der körperlichen Entwicklung, der Gesundheit und Fortpflanzung auf Themen wie Freundschaft, Liebe, Diversität sowie dem Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen und Bedürfnissen.

9 Sexualisiert Gewalt / sexuelle Gewalt / sexueller Missbrauch

Jede sexuelle Handlung an, mit oder vor Kindern und Jugendlichen stellt sexualisierte Gewalt dar. Dies umfasst sowohl aktive als auch passive Einbeziehung in sexuelle Aktivitäten, die von erwachsenen oder minderjährigen Personen ausgeübt werden. Diese Definition betont die Schwere der Taten und verdeutlicht, dass es sich um Gewalt handelt, die mit sexuellen Mitteln zur Ausübung von Macht eingesetzt wird.

Der Begriff „sexualisierte Gewalt“ ist präziser als „sexuelle Gewalt“, da es nicht um einvernehmliche sexuelle Handlungen geht, sondern um einen gezielten Machtmissbrauch, der Abhängigkeitsverhältnisse ausnutzt. Zudem erleichtert die Bezeichnung die Abgrenzung zur sexuellen Gewalt im Strafrecht, die häufig unter Einsatz von Zwang oder Drohungen gegen Erwachsene ausgeübt wird (z. B. sexuelle Nötigung oder Vergewaltigung).

Im Gegensatz dazu sind Zwang oder Drohung im Zusammenhang mit Kindern und Jugendlichen keine zwingenden Aspekte zur Definition einer sexuellen Handlung als sexualisierte Gewalt, da Kinder unter 16 Jahren oder Jugendliche in Abhängigkeitsverhältnissen aufgrund ihrer Entwicklung und Urteilsfähigkeit grundsätzlich keine Zustimmung zu sexuellen Handlungen geben können.

Der Begriff «sexueller Missbrauch» wird zunehmend kritisch betrachtet, da er problematische Assoziationen wecken kann. Es könnte der Eindruck entstehen, es gebe einen legitimen «Gebrauch» von Sexualität mit Kindern, was grundsätzlich ausgeschlossen ist. Aus diesem Grund wird in Fachkreisen und in der pädagogischen Praxis vermehrt der Begriff «sexualisierte Gewalt» verwendet.

10 Sexualität

Der Begriff Sexualität beschreibt einen zentralen Aspekt des Menschseins, während seines gesamten Lebens. Er schliesst Geschlecht, Geschlechtsidentität und Geschlechterrollen, sexuelle Orientierung, Erotik, Lust, Intimität und Fortpflanzung ein. Sexualität hat viele Dimensionen, von denen nicht jede von allen Menschen gleichermaßen empfunden oder erlebt wird. Sexualität wird durch ein Zusammenspiel biologischer, psychologischer, sozialer, wirtschaftlicher, politischer, kultureller, rechtlicher, historischer, religiöser und spiritueller Faktoren geprägt.

¹ Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK) (2015). Lehrplan 21 – Allgemeine Hinweise. 6.4 Sexuakundlicher Unterricht. <https://be.lehrplan.ch/index.php?code=e19216#102nrKGYezcRL8sPsU9WVG7Wet7N6yN> (Zugriff: 21.11.2024)
2022.BKD.1138 / 1919252

Sexualität betrifft jeden Menschen unabhängig von der Lebenssituation und ist in jedem Lebensalter präsent – allerdings wird sie je nach Alter unterschiedlich ausgelebt. Daher ist es wichtig, zwischen der Sexualität von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu unterscheiden.²

11 Sexuelle Ausbeutung

Sexuelle Ausbeutung unterscheidet sich von sexualisierter Gewalt durch das Vorliegen einer versprochenen oder tatsächlichen Gegenleistung, die dem Kind selbst, einer dritten Person oder der Täterschaft zugutekommt. Ein Kind kann durch körperliche Gewalt oder Drohungen in eine Situation sexueller Ausbeutung gezwungen werden. Ebenso ist es möglich, dass es zu sexuellen Handlungen überredet wird – als Folge komplexer und vielschichtiger menschlicher oder situationsbedingter Faktoren, einschliesslich eines Machtungleichgewichts zwischen Opfer und Täterschaft.³

12 Sexuelle Gesundheit

Sexuelle Gesundheit bezeichnet einen Zustand des körperlichen, emotionalen, geistigen und sozialen Wohlbefindens in Bezug auf Sexualität. Sie umfasst weit mehr als das Fehlen von Krankheit. Sexuelle Erfahrungen müssen frei von Zwang, Diskriminierung und Gewalt sein. Dieser Zustand kann erreicht und erhalten werden, wenn die sexuellen Rechte aller Menschen geachtet, geschützt und garantiert werden.⁴

13 Sexuelle Orientierung / Anziehung

Beschreibt, zu welchen Geschlechtern oder Geschlechtsidentitäten eine Person sich emotional, romantisch und/oder sexuell hingezogen fühlt. Sie umfasst verschiedene Formen der Anziehung und wird häufig in Kategorien wie heterosexuell, homosexuell, bisexuell, pansexuell oder asexuell beschrieben.

Die sexuelle Orientierung ist ein Teil der Persönlichkeit und kann sich im Laufe des Lebens entwickeln oder verändern. Sie ist unabhängig von biologischen Merkmalen, sozialem Geschlecht oder der Geschlechtsidentität und stellt einen natürlichen Ausdruck menschlicher Vielfalt dar.

14 Soziales Geschlecht / Gender

In Abgrenzung zum biologischen Geschlecht (engl. «sex») steht der Begriff «gender» für die soziale Dimension des Geschlechts. Gender umfasst die gesellschaftlich geprägten Rollen, Erwartungen und Verhaltensweisen, die mit Weiblichkeit, Männlichkeit oder anderen Geschlechtern verbunden sind.

Als Cisgender wird eine Person bezeichnet, deren Geschlechtsidentität mit ihrem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht kongruent ist.⁵

² OMS. (2006). *Santé sexuelle*. https://www.who.int/fr/health-topics/sexual-health#tab=tab_2 (Zugriff: 21.11.2024)

³ ECPAT (2016). Terminologischer Leitfaden für den Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung und sexualisierter Gewalt. <https://ecpat.org/wp-content/uploads/2021/05/ECPAT-Terminologischer-Leitfaden-DE.pdf> (Zugriff: 21.11.2024)

⁴ Eidgenössische Kommission für sexuelle Gesundheit (EKSG) (2015). *Sexuelle Gesundheit – eine Definition für die Schweiz*. <https://backend.bag.admin.ch/file-service/sdweb-docs-prod-bagadminch-files/files/2025/03/18/690e5744-c0f6-43b0-a3c2-a5373fde87ef.pdf> (Zugriff: 21.11.2024)

⁵ Aus: Formation I-CARE – Bize, R. & al. (2022). *Triade sexe, genre, orientation*. Université de Genève. <https://www.unige.ch/ssi/ressources/ressources-externes/triade-sexe-genre-orientation/>
2022.BKD.1138 / 1919252

15 Trans* / Transgender

Trans* ist ein Oberbegriff für alle Menschen, deren Geschlechtsidentität (teilweise) nicht mit dem Geschlecht übereinstimmt, das ihnen bei der Geburt aufgrund körperlicher Merkmale zugewiesen wurde. Dieser Begriff umfasst Transfrauen, Transmänner, Crossdresser sowie Menschen, die sich ausserhalb des binären Geschlechtersystems von weiblich und männlich verorten. Weitere Begriffe, die verwendet werden, sind Transgender oder Transidentität. Der Begriff «Transsexualität» wird heute nicht mehr verwendet und als diskriminierend empfunden.

Ein Transmann ist eine Person, die bei der Geburt als Mädchen eingeordnet wurde, sich jedoch als Mann identifiziert. Eine Transfrau wurde bei der Geburt als Junge eingeordnet, fühlt sich aber als Frau. Transmenschen werden entsprechend ihrer selbst gewählten Identität bezeichnet. Nicht alle Transmenschen identifizieren sich eindeutig als Frau oder Mann.⁶

16 Variation der Geschlechtsmerkmale / Intergeschlechtlichkeit

Menschen, die mit einer Geschlechtsvariation geboren werden, besitzen ein oder mehrere Geschlechtsmerkmale, die sich nicht eindeutig dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zuordnen lassen oder sie weisen Merkmale beider Geschlechter auf. Diese Merkmale können bei der Geburt sichtbar sein, in der Pubertät auftreten oder erst später erkannt werden. Man spricht auch von Intergeschlechtlichkeit oder intergeschlechtlichen Menschen. Der Begriff «Intersexualität» wird nicht mehr verwendet.⁷

Stand: Februar 2026

⁶ https://www.tgns.ch/wp-content/uploads/2014/11/TransFlyer_final_web.pdf; https://www.tgns.ch/wp-content/uploads/2014/11/TransFlyer_final_web.pdf (Zugriff: 21.11.2024)

⁷ www.inter-action-suisse.ch/; <https://varia-suisse.ch/>
2022.BKD.1138 / 1919252